

Calmer Tagblatt

Nr. 132.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Verrechnungswiese: 6mal wöchentlich, Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile Nr. 2.—
Reklamen Nr. 5.— Auf Sammlungen kommt ein Zuschlag von 100%.— Fernspr. 9.

Samstag, den 10. Juni 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Nr. 60.— vierteljährlich, Postbezugs-
preis Nr. 60.— mit Beleggeld. — Schlag der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Dr. Wirth und Dr. Rathenau in Stuttgart.

Erklärungen zur inneren und äußeren Lage.

Die Rede des Reichskanzlers.

Stuttgart, 9. Juni. Vor einem großen Kreis geladener Gäste, in dem man die führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Abgeordnete aller Parteien, die früheren Minister Dr. von Weizsäcker und Dr. v. Pflorius sowie den Reichskanzler a. D. v. Payer bemerkte, sprachen Reichskanzler Dr. Wirth und Reichsminister Dr. Rathenau. Der Kongressaal der Lieberhalle war dicht gefüllt. Mit Beifall wurden die Gäste beim Betreten des Saales begrüßt. Staatspräsident Dr. Sieber begrüßte den Reichskanzler aufs wärmste und entbot ihm ein herzliches Glück. Zugleich dankte er den beiden Ministern für ihr Kommen nach Stuttgart in einer Zeit höchster politischer Spannung, die an Arbeitskraft und Verantwortungsgefühl die höchsten Anforderungen stellt. Das Band zwischen Norden und Süden werde dadurch aufs neue geknüpft und befestigt. Für uns im Schwabenland verheißt sich die Treue zum Reich und zu der Einheit des deutschen Volkes ganz von selbst. Es gäbe nichts, das im Schwabenland so selbstverständlich wäre wie diese Treue (Bravo). Trost dem bleiben wir uns unserer Eigenart und Bodenständigkeit als Schwaben bewußt. Nun stehe man zwischen Genua und dem Haag. So verschieden auch die Ansichten über die Ergebnisse von Genua sein mögen, der Eindruck stehe fest, daß dort zum erstenmal wieder seit langer Zeit ein Schritt zu selbständiger auswärtiger deutscher Politik getan worden ist, ein Schritt, von dem wir hoffen, daß ihm weitere Schritte folgen mögen, bis zu dem Ziel, daß das deutsche Volk wieder in gleicher Reihe und mit gleichem Recht neben den anderen großen Völkern stehe. Die Hoffnung möge uns nicht verlassen, daß dem deutschen Volk auch aus der Zeit des Niedergangs wieder ein Aufstieg und ein Emporkommen beschieden sei. (Beifall.)

Reichskanzler Dr. Wirth, von Beifall begrüßt, betonte, daß die zwei Jahre seines Berliner Aufenthalts ihn weder äußerlich noch innerlich verändert hätten und daß er als habsburger Nachbar einige Fragen der äußeren und inneren Politik behandeln wolle. Wir müßten uns von dem Gesichtspunkt endgültig lösen, als ob es möglich wäre, außen- und innenpolitische Fragen durch eine sogenannte Krise zu lösen. Jede politische Krise war ein Zeichen der Schwäche. Wir müssen unter allen Umständen versuchen, die letzten kostbaren Erbstücke einer ruhmreichen Vergangenheit, und wir wollen die deutsche Geschichte nicht schmählich, zu retten für kommende Generationen. Unsere gesamte Politik in den letzten Jahren hat sich um die Frage gedreht, ob uns das Reich erhalten bleibt oder ob es in Stücke geht. Die Kritik kann sich niemals auf das Ziel der deutschen Politik erstrecken, denn das Ziel ist uns allen gemeinsam: es ist das Wohl des deutschen Volkes, wie die Erhaltung seiner staatlichen und politischen Einheit. Diesem haben wir treu und aufrichtig gedient. Wenn die Wege falsch wären, dann möge sich im Reichstag eine Majorität zusammensuchen, die neue Wege geht mit dem Erfolg, daß die Einheit des Reiches erhalten bleibt. Alle Gefahren für diese Einheit sind noch nicht geschwunden. Gerade in den letzten Tagen ist eine neue publizistische Welle aus dem Westen gekommen, die versuchen will, die Einheit des Reiches zu zerstören. Aber das deutsche Volk in Atome zerrissen, das ist eine Gefahr für den Frieden Europas. Ein einiges Volk, eine starke einige Macht, ein wirtschaftlich aufstrebendes Volk, das allein ist in der Lage, dem Wiederaufbau Europas zu dienen. Es gibt in Deutschland ein paar armelige Lärchlein, die mit dem Feinde konspirieren, die meinen, eine Scheidung am Rheine könne dem Frieden Europas dienen.

Als nächstes und höchstes Ziel unserer politischen Arbeit namieren wir die Erhaltung der Einheit des deutschen Vaterlandes. Diese Aufgabe fällt nicht einem einzelnen Stand in Deutschland zu, es ist eine Aufgabe aller deutschen Stände. Ebenso wie die Ausgestaltung der inneren staatlichen Formen, der Beziehungen des Reiches zu den Ländern nicht die Aufgabe einer einzelnen Gruppe ist. Diese große Aufgabe ist nur zu lösen mit der deutschen Arbeiterschaft aller Richtungen. Alle, die gewerkschaftlich denken und organisiert sind, ich rechne dazu auch alle Beamtenverbände, müssen diesem Gedanken mit besonderem Eifer dienen. Nur wenn jeder im Ausland erkennt, daß das Reich ein Fels ist, wird der Gedanke der Einheit des deutschen Volkes von niemand mehr draußen angegriffen, an ihm muß jede fremde Propaganda zerschellen. Um dieser Einheit willen war es nötig, gewisse Opfer von den Ländern zu verlangen und große Kammern mächtigster Art in den bunten Teppich des deutschen landsmannschaftlichen Aufbaus hineinzubringen. Es war notwendig, eine große einheitliche Finanzverwaltung, eine Reichsbahn und eine Postverwaltung. Die Bildung einheitlicher großer Reichsorganisationen blieb schließlich die ein-

zige Möglichkeit, um das neue Reich zusammenzuhalten und wieder aufzubauen. So wurde die Verfassung von Weimar ein Werk des Volkes, das einzig in seinen Stämmen dem Frieden dient und dem sozialen Ausgleich entgegengeht. Die Schwierigkeiten zu einem gütlichen Ausgleich zwischen Nord und Süd können durch Beratungen gelöst werden und beseitigt werden. Es ist der Weg der Verständigung, der auch für die großen Beamten und wirtschaftlichen Organisationen Geltung hat. Es wäre der Anfang vom Ende des republikanisch-demokratischen Deutschlands, wenn jede Gruppe glaubt, ihr eigenes Recht durchsetzen zu können. Wer gewerkschaftlich und demokratisch denkt, der muß die Diktatur der einzelnen Gruppe ablehnen und zu einem scheidlich-friedlichen Ausgleich gelangen. Auch das Problem der Teuerung wird nicht gelöst durch die Druckerpresse, sondern als große politische, außenpolitische Aufgabe des deutschen Reiches.

Der Kanzler gab hierauf eine Rechtfertigung seiner Politik in Genua und erinnerte an die politische Lage vor einem Jahr. Damals tauchte der Begriff Sanktionen auf. Die Befehung der drei Rheinlande wird vom Kind bis zum Greis als eine große Ungerechtigkeit empfunden, vor allem, daß uns dieses Unrecht noch immer angetan wird. Wenn man Genua damit vergleicht, so ergibt sich, daß man aus dem Rebellbündel politischer Diktate heraus ist. Schon das Zusammensein mit den ehemaligen Gegnern bedeutete einen großen Fortschritt. Die europäische Menschheit wurde doch dazu geführt, Probleme, die Wirtschaftsprobleme sind, endlich einmal wirtschaftlich durchdenken, begreifen und besprechen zu lassen. Genua hat gezeigt, daß wir als Vertreter des Reiches politisch wieder Boden unter den Füßen gehabt haben. Im Jahre 1921 wäre der Rapallo-Vertrag nicht möglich gewesen. Man hat dort geglaubt, uns einige Tage so unbemerkt an eine Wand stellen zu dürfen. Da haben wir selbständig gehandelt und jenes Werk geschaffen, das der erste Friedensvertrag geworden ist, ein Werk, das zum erstenmal zwischen zwei Völkern, die in blutigsten Kriegen gestanden sind, vergibt und vergibt. Solange Rußland und Deutschland in der Geschichte einander nicht feindlich gegenüberstanden, ist es beiden Völkern gut gegangen. Alle Märchen über besondere Abmachungen militärischer und politischer Art sind in das Reich der Fabel zu verweisen. Wir hätten unsere Pflicht getreulich verlehrt, wenn wir den Frieden mit Rußland nicht geschlossen hätten, denn die Bemühungen der französischen Politik, die Kette ganz um uns zu schließen, waren deutlich sichtbar. Heute ist der Vertrag eine anerkannte internationale Tatsache und nicht der letzte unter den europäischen Völkern und der Ostwelt. Zu den Fragen, über die in Genua nicht offiziell gesprochen wurde, gehört das Reparationsproblem, die deutsche Frage, die in Wirklichkeit ein europäisches, ja ein Weltproblem ist. Für uns war die Aufgabe, sie aus dem politischen Regentessel, wo die Diktate schließlich das letzte Wort haben, herauszuheben in das Reich wirtschaftlicher, nächster, rechnender Erwägungen. Dann ging der Kanzler über zur Pariser Bankierskonferenz, jenem Anleiheauschuß von Vertretern wirtschaftlicher und finanzieller Faktoren, der abseits von politischer Leidenschaft seine Arbeit verrichtet. Nach ihm haben sich alle wahren Freunde einer Wiedergeburt der Weltwirtschaft gefehnt. Der Kanzler erinnerte an die Auffassung der englischen Hochfinanz über Deutschlands Lage, die dahin ging, daß es für Deutschland keinen Kredit geben könne. (Dezember 1921.) Die englischen Finanzleute haben damit eine vernichtende Kritik an unsinnigen Zahlungsplan des Ultimatums abgegeben. Das Urteil des von der Reparationskommission berufenen Ausschusses ist bereits gefällt. Es lautet, daß der Londoner Zahlungsplan etwas unmögliches vom deutschen Volk gefordert hat. So ist das politische Problem zu einem wirtschaftlichen umgeformt worden, das nur durch Verständigung und gegenseitiges Zusammenarbeiten einer fruchtbareren Lösung entgegengeführt werden kann. Wenn wir versuchen, eine ruhige, gefestigte Atmosphäre in der Welt zu schaffen, dürfen hinter der Regierung die politischen Brücken nicht abgebrochen werden. Im Rückblick auf die politischen Krisen des Jahres danke ich dem demokratischen Deutschland und der deutschen Arbeiterwelt für das Vertrauen, das sie in den schweren Tagen, den wir gehen mußten, gesetzt hat. Die Zeit wird kommen, wenn wir nur Geduld haben, daß die ganze Welt die Frage der Reparationen als eine rein wirtschaftliche Sache ansieht. Noch hält sich Amerika abseits. Die amerikanische Volksseele war in wildem kriegerischem Haß bis zu 90 Prozent gegen das deutsche Volk entfacht. Die hämische Kritik soll uns an der freudigen Mitarbeit für Vaterland und Volk nicht hindern. Den Ruf zur Mitarbeit richte ich an alle Glieder des schwäbischen Stammes, welcher Richtung sie auch politisch angehören mögen. Treten sie hinter das demokratische Deutschland, für ein selbständiges, unabhängiges deutsches Volk ein. Das ist die Wiedergewinnung jener nationalen Festigkeit, die uns

Neueste Nachrichten.

Der Reichskanzler und der Außenminister sprachen gestern in Stuttgart über die deutsche Innen- und Außenpolitik. Der Reichskanzler setzte sich für den demokratisch-republikanischen Gedanken ein und erklärte, daß ohne die Mitwirkung der Arbeiterschaft nicht regiert werden könne. Die Politik der Reichsregierung seit einem Jahre sei auf Erhaltung der Einheit des Reiches gerichtet gewesen. Rathenau stellte als bedeutendsten Schritt in der Außenpolitik fest, daß man von der Politik der Diktate zu der Erkenntnis der wirtschaftlichen Verflochtenheit der Interessen aller europäischen Staaten gelangt sei. Er trat für einen Ausgleich der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gegensätze ein.

Der internationale Anleiheauschuß in Paris hat sich auf 3 Monate vertagt, weil er auf Grund der gegenwärtigen Verhältnisse zu der Auffassung gekommen ist, daß eine internationale Anleihe an Deutschland zur Zeit nicht ausgegeben werden könne. Morgau, der Führer der amerikanischen Finanzwelt, gibt ein Kommentar zu diesem Beschlusse, indem er erklärte, die Verhandlungen seien deshalb nutzlos, weil Frankreich eine Prüfung der Reparationsfrage durch den Anleiheauschuß abgelehnt habe. Es wird sich eben jetzt darum handeln, das Ergebnis der Verhandlungen mit Rußland abzuwarten und ebenso die Verhandlungen der Entente mit Amerika bezüglich der alliierten Schulden. Sind hier die Ergebnisse für die Entente und namentlich für Frankreich günstig, dann werden wohl die Franzosen auch in der Reparationsfrage auf die Wünsche ihrer Freunde Rücksicht nehmen.

zu niemandes Herr und zu niemandes Knecht zwingt, sondern die neben den andern Völkern in friedlichem Wiederaufbau Europas ihr Ziel und ihre große politische Aufgabe sieht. (Stürmischer Beifall.)

Die Ansprache Rathenaus.

Reichsminister Dr. Rathenau, ebenfalls herzlich begrüßt, führte diese Gedanken auf dem Gebiete der internationalen Finanzfragen weiter. Wie lange wird es dauern, bis die Völker zu einer wirtschaftlichen Vernunft kommen? Die Vernunft kann nur schrittweise ihren Weg nehmen, denn kein Weg ist so lang wie der Weg der Vernunft und der Wahrheit. Nur ein Jahr hat es gedauert, bis die Welt zur Einsicht kam. Diesen Zeitabschnitt beleuchtete der Minister. Im Ultimatum wurde von uns Gold gefordert, das wir nicht erzeugen. In Wiesbaden wurde anerkannt, daß nicht Gold unser Zahlungsmittel sein könne, sondern nur Gut und Ware. Dieser Gedankengang ist durchgedrungen. Ein Volk kann nicht Gold aus nichts schaffen. Im Herbst hämmerte in England die zweite Erkenntnis auf, daß wenn ein Land im Uebermaß Arbeit leistet, dadurch andere Völker geschädigt werden, daß eine Zerrüttung der Märkte der Erde folgen muß. So wird die wirtschaftliche Verflochtenheit begriffen als unzerstörbare Einheit. Jeder Ausfall eines Gliedes schadet der Gesamtheit. Dadurch wuchs der Gedanke der Weltkonferenz. Die Beschlusfassung über diese Konferenz in Cannes brachte zum erstenmal die Möglichkeit, die deutsche Gesamtlage zu entwickeln. Ein deutsches Problem trat in Erscheinung und dahinter ein russisches. Briand wurde durch Poincaré abgelöst, lange schwankte die Welt, ob die Konferenz möglich sei. In Boulogne kam man überein, daß in Genua nicht über die deutsche Frage gesprochen werden dürfe. Aber in der Schlussfugung dort haben die deutschen Delegierten die Frage behandelt. Die Frage war sehr einfach: Kann ein Kontinent gesunden, wenn jeder jedem tief verschuldet ist? Kann eine Nation sich regen, wenn sie gleichzeitig Gläubiger und Schuldner von so und so viel andern ist? Die Antwort ist: Ein solcher Kreis der Weltverschuldung muß zerschnitten werden. Die Wiederherstellung des Westens und Ostens ist eine der großen Aufgaben der Politik. Wir haben den Weg des reinen vergessenen Friedens beschritten, des Bergessens zum Zweck des Aufbaus einer neuen Zukunft. Mit Rußland kann man nicht abrechnen wie mit einem schlechten Rechner. Man kann mit ihm zusammenwirken in dem Augenblick, wo seine Not am größten ist. Der Vertrag konnte zu keinem andern Zeitpunkt abgeschlossen werden als in Genua, weil er reif war, weil bei der Gegenpartei das Gefühl entstand, hier erwächtige uns in der Verlassenheit eine Hilfe. Wir rechnen nicht in der Politik mit Dankbarkeit.

Im Haag werden wir nicht beteiligt sein, denn unsere Verhältnisse im Osten sind geregelt. Wir werden gerne die Tätigkeit der Vermittlung übernehmen, wenn es gewünscht wird, wir wollen kein Alleinrecht, kein Monopol, sondern nur die Verbindung zwischen Ost und West. Rußland lebt unter einem Wirtschaftssystem, das uns nicht paßt, das wir aber nicht kritisieren. Wir werden den Ruf mit Rat zur Seite stehen, mit wirtschaftlicher Initiative, wenn sie es wünschen. Wir werden sie nach ihrer Fassung selbigen lassen, hoffen aufrichtig, daß sie sich zu einem Wirtschaftssystem fügen,

Calw
abends
abend
rtelt
aydn

2. Platz
inkl.
Kirchherr.

zell.

zept

m. 4 Uhr

Hälte.

waltung.

echingen

ni stattfindenden

ab-

rbung

den mit

okal-Spielen.

haltung.

igung Gochingen.

zieher

at!

Lage brachte

us festgekehren

a sich in vielen

esen und die

des laufenden

ngen an ihre

Um letzteres

as entschlossen,

wer Tagblatt

u erheben.

here Austräger

g aushändigen

Monat Juli

. 20.—

dieser Aende-

ugsgeldes den

n.

Tagblatt

das sich mit dem europäischen Wirtschaftssystem ergänzt. Die Etappe von Haag liegt in der Zukunft, die Etappe Paris steht zum erstenmal Wirtschaftsmenschen zusammen, die die Kreditwürdigkeit eines Landes, die Durchführbarkeit von Verträgen und die Möglichkeit der Unterbringung von Anleihen prüft. Dieser Weg ist der bedeutendste Schritt zur wirtschaftlichen Einheit der Welt seit 1 1/2 Jahren. In wenigen Tagen oder Wochen werden wir wissen, ob sich das praktische Resultat anschließt dem Resultat der Erkenntnis, die dahin geht, daß die 132 Milliarden des Jahres 1921 nicht geleistet werden können. Mit der Politik des Widerstandes wäre es nicht möglich gewesen, diesen Weg zu gehen und die Einheit des Reiches zu erhalten. Besteres muß das Ziel und das Streben bleiben, für das jedes Opfer gebracht werden muß. Deutsches Land soll nicht hergegeben werden, wehe uns, wenn wir die Vergangenheit und die große Geschichte vergessen. Das große Vermächtnis der Vereinigung Deutschlands in seinen Stämmen muß festgehalten werden. Dieser Einheit werden wir nachleben und dienen. Den größten aller Kriege haben wir verloren, vergessen wir nicht was das bedeutet im Blick auf die deutsche Geschichte. Wenn in 100 Jahren deutsche Geschichte geschrieben wird, wird man fragen, wie war es möglich in einer Welt von Haß die ersten Fäden zu knüpfen. Die Antwort wird sein: Das deutsche Volk hat sie gefügt durch seine Geduld, durch seine Tatkraft, seinen Willen und Idealismus und durch seinen Opferinn.

Die praktische Politik des vergangenen Jahres war nicht umsonst. Interessen und Vergangenheit trennen uns. Ueber Interessen kommt man hinweg, und über Vergangenheit soll man hinweg, soweit man nicht Kräfte und Ideale aus der Vergangenheit ziehen kann. So werden wir im Stande sein zu einer einheitlichen Außenpolitik. Nicht Verträge, auch nicht Verhandlungen machen uns gesund, die Gesundheit eines Volkes kommt aus seinem Innern und aus seinem innern Leben, aus seiner Seele und seinem Geistesleben. Dieses ist gefährdet, aber nicht zu Tode getroffen, noch immer lebt der Wille zur Arbeit, zur Disziplin, zur Organisation, zur Forschung usw. Noch immer sind die großen idealen Kräfte ungebrochen und unberührt. Unserer Jugend haben wir diese Kräfte übergeben. Wir wollen hoffen, daß sie die schwere Verantwortung der Gegenwart erfüllt. Nicht aus dem Kampf des Tages, sondern aus der Vertiefung und Vertiefung erwachsen die Kräfte. Auf die großen Ideale der Vergangenheit weisen wir die Jugend hin und führen sie zu den Idealen der Zukunft.

Zum Schluß gab der Minister noch seiner Freude über den Empfang im schönen Schwabenlande Ausdruck, das er überfahret habe, und erinnerte dabei an das Dichterwort: O heilig Herz der Völker, o Vaterland.

Reichskanzler und Presse.

(StB) Stuttgart, 9. Juni. Reichskanzler Dr. Wirth und Reichsminister des Äußern Dr. Rathenau besuchten am Freitag vormittag das Deutsche Auslandsinstitut und empfingen im Sitzungssaal des Staatsministeriums die Vertreter der württembergischen Presse. Reichskanzler Dr. Wirth und Minister Dr. Rathenau betonten dabei, daß sie den größten Wert auf innige Gestaltung der Beziehungen zu Süddeutschland legen. Auf verschiedene Anfragen der Vertreter der Presse betr. die innere und äußere Politik wurde eingehende Antwort erteilt. U. a. wurde über die Notlage im Zeitungsgewerbe, den Vertrag von Rapallo, die Verhandlungen im Haag, über Reparationsproblem und Anleihefrage Auskunft erteilt. Zur Frage der Reichspräsidentenwahl äußerte sich der Reichskanzler dahin, daß beim Wiederzusammentritt des Reichstags mit den Führern der politischen Parteien Fühlung genommen werde, um bezüglich der Präsidentenwahl zu einer endgültigen Entscheidung zu kommen. Diese werde deshalb zur Tagesordnung gestellt, weil die oberste Frage eine Lösung gefunden habe, so daß der uns verbleibende Teil von Oberschlesien von den alliierten Truppen frei werde und das Territorium des Reiches die Voraussetzungen zeige, um zur Präsidentenwahl schreiten zu können. Bezüglich des Stuttgarter Besuches von Minister Rathenau wurde darauf hingewiesen, daß es sich um innige Verknüpfung der Zusammenhänge zwischen Süden und Norden handelt, nicht um den Abschluß von Verträgen und Verhandlungen. Der Notlage der Presse soll in Wäldern abgeholfen werden, soweit dies in den Kräften des Reiches steht. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist nach den Mitteilungen der Minister von der Reichsregierung bereits erledigt.

Der Staatsanzeiger zum Kanzlerbesuch.

(StB) Stuttgart, 9. Juni. Der „Staatsanzeiger“ schreibt nach Begrüßungsworten an den hier weilenden Reichskanzler Dr. Wirth: Die Last einer großen Verantwortung liegt in diesen kritischen Zeiten auf seinen Schultern. Nur ein Staatsmann von unermüdlicher Elastizität und Arbeitskraft, von selbstloser Sorge um das Wohl des Reiches, ein Mann, der, aller Ungunst der Zeiten zum Trotz, erfüllt ist von der Ueberzeugung, daß einem ehrlichen Willen auch ein Weg aus den Wirrnissen der Weltlage beschieden sein muß, ist den Aufgaben seines schweren Amtes gewachsen. Möge dem verdienten Lenker der deutschen Geschichte aus der lebendigen Fühlungnahme mit den politischen Kreisen unseres Landes das Gefühl erwachsen, daß auf süddeutschem Boden, dem auch er entsprossen ist, daß in dem Lande, das Wert legt auf die Erhaltung seiner geschichtlichen und bodenständigen Eigenart, das aber der großen deutschen Volksgemeinschaft in unerschütterlicher Treue zugeschworen ist, seine mühevollen Arbeit für Volk und Reich in ihrer vollen Bedeutung gewürdigt wird.

Die Reparations- und Anleihefrage.

Vertagung des internationalen Anleiheauschusses. Paris, 10. Juni. (Havas.) Der internationale Anleiheauschuss trat gestern nachmittag zusammen und kam zu der Schlussfolgerung daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen kein Beschluß über die Ausgabe einer internationalen Anleihe gefaßt werden könne, durch die ein Teil der von Deutschland zu zahlenden Reparationszahlungen gedeckt werden sollte. Infolge-

dessen beschloß der Ausschuss, sich auf 3 Monate zu vertagen und dann die Besprechung dieser Frage wieder aufzunehmen.

Morgen hält die Weiterverhandlungen für nutzlos.

Paris, 9. Juni. Nach der „Chicago Tribune“ soll Morgan gegen die Fortsetzung der weiteren Anleiheverhandlungen sein, solange nicht wegen der Wertbemessung der deutschen Reparationsschuld Einigkeit unter den Alliierten erzielt worden ist. Er halte die Fortführung der Verhandlungen deshalb für nutzlos, weil Frankreich als Hauptgläubigerstaat hinsichtlich der Reparationszahlungen gegen die Ausdehnung der Gesamtbefugnisse des Anleihekomitees gestimmt habe.

Informationsreise der Finanzleute nach Deutschland.

Paris, 9. Juni. Die Nachricht des „Journal“, daß das Garantiekomitee bereits am Dienstag die Reise nach Berlin antreten werde, bestätigt sich nicht. Der „Temps“ hält es indessen für wahrscheinlich, daß das Komitee in der Tat nächste Woche zu längerem Aufenthalt nach Berlin überfledeln wird. Heute nachmittag verhandelte das Komitee in dieser Angelegenheit.

Die französischen Schulden und die Reparationsansprüche.

Paris, 9. Juni. (Draht. W.-B.) Die Agentur Havas berichtet, die ehemaligen Kriegsteilnehmer und Frontsoldaten hätten einen Aufruf an alle gleichgesinnten Vereinigungen erlassen, gemeinsam grundsätzlichen Einspruch dagegen zu erheben, daß die französische Schuld herabgesetzt werde, während die Schuld an die Alliierten ungekürzt bestehen bliebe. — Damit soll wahrscheinlich gesagt sein, daß man eventuell zur Herabsetzung der deutschen Schuld bereit wäre, wenn England und Amerika auch die französischen Schulden herabsetzen oder möglichst löschen.

Zur auswärtigen Lage.

Ein widerrechtlicher Eingriff der Entente in die innerdeutsche Wirtschaft.

Berlin, 10. Juni. Die Wirtschaftskommission der interalliierten Kommission hat eigenmächtig die Ausfuhrhöchstpreise für Tone festgesetzt, die 25 Prozent unter den Einfuhrmindestpreisen liegen, die von der betreffenden deutschen Ausfuhrindustrie und dem Ausfuhrhandel beschlossen worden sind. Die „Vossische Zeitung“ nennt diese Maßnahme einen widerrechtlichen Eingriff in die innerdeutsche Wirtschaft, der, würde er widerspruchlos hingenommen werden, binnen kurzem dazu führen könnte, daß die gesamte Industrie des besetzten Gebiets hinsichtlich der Ausfuhrhöchstpreise von der Rheinlandkommission kommandiert würde.

Die Zahl

der in Deutschland gestorbenen Kriegsgefangenen.

Paris, 9. Juni. Auf die Anfrage eines Abgeordneten hat das Kriegsministerium festgestellt, daß 18 822 französische Kriegsgefangene in der Gefangenschaft in Deutschland gestorben sind. — Diese Anfrage hat zweifellos hekerische Zwecke verfolgt. Es ist aber bekannt, daß nirgends die verletzten und kranken Kriegsgefangenen so sachgemäß und gut behandelt wurden als in Deutschland, was sich beispielsweise schon daraus ergibt, daß Amputationen in Frankreich an deutschen Kriegsgefangenen viel häufiger vorgenommen wurden als in Deutschland an französischen Kriegsgefangenen. Die Schriftl.

Die österreichische Kreditfrage.

Wien, 10. Juni. Der Nationalrat nahm nach längerer Debatte die Kreditermächtigungsvorlage an, durch die der Minister ermächtigt wird, zwecks Deckung des Defizits 220 Milliarden Kronen im Kreditwege zu beschaffen. Der Großdeutsche Pfessing erklärte: Für Oesterreich gibt es nur 2 Wege, um aus der jetzigen Lage herauszukommen: der Kredit oder Anschluß an ein großes Wirtschaftsgebiet. Wenn die Mächte sich nicht entschließen, uns in aller nächster Zeit mit Krediten zu helfen, wird sich das vielleicht von selbst vollziehen, was sie nicht wünschen: Ein wider Erwarten rascher Anschluß an das Deutsche Reich.

Ein Balkanbündnis.

Belgrad, 10. Juni. Gestern nachmittag traten die Ministerpräsidenten der Kleinen Entente zu einer Beratung zusammen, in der der Plan eines Defensivabkommens zwischen der Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien besprochen wurde.

Vermischtes.

Einstein nimmt die Wahl in die Kulturkommission des Völkerbunds an.

Genf, 8. Juni. Das Völkerbundssekretariat hat folgendes Schreiben von Professor Einstein erhalten: „Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens und erkläre, daß ich die Wahl in die „Commission pour la Cooperation intellectuelle“ gern annehme.“

Das Ergebnis der Wahlen in Budapest.

Budapest, 10. Juni. Nach den endgültigen Wahlergebnissen wurden bei den Budapest Wahlen 13 Sozialdemokraten, 7 Linksdemokraten, 5 Mitglieder der regierungsfreundlichen Volkspartei, 3 Mitglieder der Andrássypartei, 1 Christlichsozialer und ein Regierungsparteiler gewählt.

Die Besteigung des höchsten Gipfels der Erde.

Berlin, 9. Juni. Nach einer Meldung der „B. Z.“ am Mittag veröffentlicht die „Times“ heute in den Berichten über die neue Expedition zur Besteigung des höchsten Gipfels der Erde, des Mount Everest im Himalaja ein Telegramm aus Simla vom 7. Juni, in dem es heißt, daß am 20. Mai Morshead, Somerville, Mallory und Norton in einer Höhe von 7800 Metern auf dem Everest selbst gesagert haben. Am 20. Mai sind Morshead, Somerville und Norton ohne Anwendung von Sauerstoff bis zu einer Höhe von 8147 Metern gelangt. Am 22. Mai sind sie zum Lager Nr. 3, das sich am Fuß des Pic Tshautse befindet, das unmittelbar nördlich des Kopfes des Everest in einer Höhe von 8384 Metern liegt, zurückgekehrt.

Deutschland.

Ein offener Brief

an die Interalliierte Kommission in Oberschlesien

Beuthen, 9. Juni. Der Bund der Oberschlesier, dem über 500 000 Mitglieder angehören, hat an den Vorsitzenden der Interalliierten Kommission, General Verond, einen offenen Brief gerichtet, in dem die Interalliierte Kommission auf die Pflicht aufmerksam gemacht wird, die Ruhe, Ordnung und Sicherheit der Person und des Eigentums aufrecht zu erhalten, damit die Industriebetriebe nicht durch Vertreibung der technischen Kräfte gefährdet werden, und auf die Pflicht, den herrschenden Terror zu beseitigen.

Beuthen, 10. Juni. Der Kreiskontrolleur hat jetzt den Belagerungszustand über Beuthen-Stadt und -Land verhängt. Die Vergnügungstätten, Gasthäuser usw. haben um 9 Uhr abends zu schließen. Der Verkehr auf den Straßen ist bis 10 Uhr gestattet.

Die Tagesordnung der nächsten Reichstags-sitzung.

Berlin, 10. Juni. Die Tagesordnung für die nächste Reichstags-sitzung am kommenden Dienstag sieht eine Anzahl kleiner Anfragen vor. Dann folgt die Interpellation der Unabhängigen über das Ergebnis der Verhandlungen der Reichsregierung mit der Reparationskommission. Sollte diese Interpellation noch nicht beantwortet werden, dann steht als nächster Punkt auf der Tagesordnung die Zentrumsinterpellation über die Note der Bolschewikerkonferenz betreffend die Einstellung bezw. die Zerstörung von Eisenbahnbauten im besetzten Gebiet.

Keine Einreisepflicht für Ausländer mehr.

Berlin, 10. Juni. Bei der Erteilung von Sichtvermerken zur Einreise nach Deutschland findet in Zukunft, wie die Blätter mitteilen, keine Prüfung der Notwendigkeit der Reise mehr statt. Das Reichsministerium des Innern hat mit dieser Regelung einem wiederholten und dringenden Wunsch der Industrie- und Handelskreise Rechnung getragen. Die Einreise nach Deutschland kann aber verweigert werden, wenn der Zweck der Reise und die Persönlichkeit der Reisenden eine Gefahr für die deutsche Sicherheit oder die deutsche Volkswirtschaft bilden.

Zur Frage der Getreideumlage.

Berlin, 8. Juni. Die Stadtverordneten-Versammlung Berlins hat gestern mit Unterstützung des Zentrums folgende sozialdemokratische Anträge angenommen: 1. den Magistrat zu ersuchen, sich mit den Reichsstellen in Verbindung zu setzen und auf die Notwendigkeit der Beibehaltung des Umlageverfahrens für Getreide hinzuwirken, 2. den Abschluß von Lieferungsverträgen von Kartoffeln herbeizuführen und Maßnahmen zu treffen, die das Auflaufen der Kartoffeln nach der Ernte verhindern, 3. die Reichsregierung zu ersuchen, die Zwangswirtschaft für Zucker wieder einzuführen.

Berlin, 9. Juni. Die gestrigen Besprechungen des Reichsernährungsministers mit den Vertretern der Landwirtschaft über die Getreideumlage sind, einer Korrespondenzmeldung zufolge, ergebnislos verlaufen. Die Vertreter der Landwirtschaft erklärten, daß die deutsche Getreideernte ausreiche, um die Ernährung der Bevölkerung sicherzustellen, und daß die Kontrolle ihrer eigenen Organisationen genüge, um Mißstände bei der Regulierung zu vermeiden. Der Ausgabe von Brotkarten an Winterbemittelte könne die Landwirtschaft nur dann zustimmen, wenn die Regierung in der Lage sei, festzustellen, wer als wirklich bedürftig für den Bezug von Brotkarten in Frage komme.

Zum Prozeß Killinger.

Offenburg, 9. Juni. Heute wurden von einer aus 35 Herren bestehenden Kommission die verschiedenen Tatorte der Erzberger-Mordaffäre im Kreisamt besucht. Auch in Anzahl Pressevertreter nahm an der Besichtigung teil. Zunächst wurde in Oppenau das Gasthaus „Zum Hirs“ besucht, wo die Täter am 21. August abends ankamen. Sie bewohnten ein Zimmer nach dem Lehrbach zu, in dem seinerzeit eine Anzahl für die Untersuchung wertvoller Fettel und Schnipsel gefunden wurde. Am Kurhaus in Griesbach, wo Erzberger gewohnt hatte, wurde festgestellt, daß man von der Bank auf dem dem Gasthof gegenüberliegenden Höhenweg tatsächlich in die Erzberger bewohnten Zimmer sehen kann. Am Tatort selbst richtete sich der Augenschein an der Tanne, wo Erzberger zusammengebrochen war, besonders darauf, ob man von dort aus die Täter am Straßenzand sehen konnte, wie der Abgeordnete Diez als Zeuge bekundete.

Zum Attentat auf Scheidemann.

Kassel, 10. Juni. In der Angelegenheit des Attentats auf Oberbürgermeister Scheidemann sind bisher bei der Oberstaatsanwaltschaft eine Unmenge von Anzeigen eingegangen, deren Nachprüfung ihre völlige Haltlosigkeit erwiesen hat. Auch die bisher als mutmaßliche Täter festgenommenen Personen wurden wieder freigelassen, weil sie als Täter nicht in Frage kommen. Es wird jedoch eine ernsthafte Spur verfolgt. Die Ansicht, daß es sich um ein ernsthaftes Attentat handelt, ist durch das Ergebnis der amtlichen Untersuchung bestätigt. Es handelt sich bei dem Inhalt der von dem Täter benutzten Balkonpriphe um mit Aether gebundene Blausäure.

Flucht des Leiters einer Geheimorganisation.

Berlin, 9. Juni. Wie die „Münchener Post“ erfährt, hat sich Sanitätsrat Dr. Pittinger seiner Aburteilung durch das Reichsgericht wegen der Leitung einer Geheimorganisation durch die Flucht entzogen.

Nur ständiges Inferieren bringt Erfolg!

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. Juni 1922.

Vom Rathaus.

Am Donnerstag fand unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats statt. Der Vorsitzende teilt mit, daß Fabrikant Sannwald zum Kinderfest einen Saal Mehl gestiftet hat, der zur Herstellung der Kimmichküche für die Kinder verwendet wird. Er sprach für diese wertvolle Spende den Dank des Kollegiums aus. — Nachdem die Kreisregierung die vom Gemeinderat aufgestellte Einreichung der städtischen Beamten in die verschiedenen Klassen der Besoldungsordnung genehmigt hat, wurde jetzt auch das Besoldungsdienstalter der Beamten festgesetzt. — Auf 1. April waren die Gehaltsbezüge der Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten geändert worden. Die Gehaltsbezüge bestehen aus dem Grundgehalt, dem Ortszuschlag, den Teuerungszuschlägen zu den vorgenannten Entlohnungen, dem Kinderzuschlag einschließlich der dazu gehörigen Teuerungszuschläge, und aus der neu gewährten Frauenzulage von 2500 M. Ab 1. April betrug der Teuerungszuschlag aus dem Grundgehalt aus den ersten 10 000 M. 60 Proz., aus dem weiteren Grundgehalt 30 Proz., der Teuerungszuschlag aus dem Ortszuschlag 30 Prozent. Nun ist ab 1. Mai der Teuerungszuschlag aus dem Grundgehalt aus den ersten 10 000 M. auf 120 Prozent erhöht worden, aus dem weiteren Grundgehalt auf 65 Proz., der Ortszuschlag ebenfalls auf 65 Proz. Auf Grund dieser Berechnungen beträgt der Gesamtaufwand für die Beamtegehälter auf 1. April 845 517 M. pro Jahr, auf 1. Mai 1 128 701 M. Auch für die nebenamtlichen Angestellten werden die Entlohnungen entsprechend erhöht. Ab 1. Juni werden auch die Löhne der Gemeindearbeiter erhöht; danach wird die Teuerungszulage für Arbeiter über 21 Jahren auf 4 M. in der Stunde erhöht. — Auf 1. Juni werden auch nach einem Erlaß der Ministerialabteilung für Fachschulen die Gehälter der Lehrer bezw. Lehrerinnen der Gewerbe- und Frauenarbeitschule erhöht. — Die Frachterhöhung auf 1. Juni bei der Eisenbahn verurteilt für das Gaswerk einen Mehraufwand von 5000 M. im Monat. Zwecks Ausgleichs desselben soll eine Erhöhung der Kokspreise eintreten; der Preis für Brechfoks wird von 80 auf 90 M. erhöht, für Grobfoks von 79 auf 89 M., für Bohnenfoks von 72 auf 80 M. Die Erhöhung wurde genehmigt. — Gegen das Gesuch von Schreinermeister Dalcolmo, einen Werkstattshuppen an sein Haus in der Kronengasse anzubauen, wurde keine Einwendung erhoben. Die von Anliegerseite geltend gemachten Einprüche sind beigelegt worden. — Dem Bäckermeister Koch wurde zwecks Erstellung eines Kohlenbeschuppens städtischer Platz anschießend an die Deckfabriken abgetreten. — Den Siedlern im Kapellenberggebiet werden Bausteine aus dem städtischen Steinbruch abgegeben, und zwar um 600 M. pro Kubikmeter, am Bau gemessen. Der übliche Preis beträgt sonst 900 M. feil Bausteine. Es handelt sich um etwa 700 Kubikmeter. — Um die Markungsgrenze zwischen dem Oberen Neubau am Anfang des Hirsauer Wiesenwegs und dem städtischen Areal deutlich festsetzen zu können, wurde an die Firma Alber ein Stück städtischen Platzes hinter dem Anwesen abgetreten, und zwar auf eine Breite von neun Meter vom Dachvorsprung ab gemessen. — Durch Vermittlung der Bezirksfürsorgestelle, bezw. des Jugendamts werden auch in diesem Jahr 18 Kinder der Stadt zur Erholung auf den Heuberg bezw. in ein Sanatorium geschickt. Die Stadt hat eine Garantie von 200 M. für das Kind zu übernehmen; die Angehörigen der meisten Kinder haben jedoch die Bezahlung der Summe zugesagt. — Das Ministerium beabsichtigt die neben den staatlichen Ausgaben den Gemeinden zugestandenen Wohnungsabgaben zwecks Vereinfachung des Verwaltungsapparats von den Amtskörperschaften vornehmen zu lassen, und zwar für Gemeinden 2. und 3. Klasse. Auf Ersuchen könnten aber auch Gemeinden 1. Klasse (wie Calw) in diese Organisation aufgenommen werden. Die Amtskörperschaft entscheidet aber dann auch über die Bauhilfe-Darlehen für den Bau von neuen Häusern. Auf eine diesbezügliche Anfrage des Oberamts soll entsprechend dem Vortrag des Vorsitzenden die Bereitschaft zur Teilnahme ausgesprochen werden, wenn die Bauhilfe-Darlehen von 1. April ab auf Rechnung des Fonds der Amtskörperschaft gehen, und in die Darlehenskommission auch ein Vertreter der Stadt aufgenommen wird. — Aus Geschäftskreisen und aus der Mitte des Gemeinderats war angeregt worden, wieder einen Ausrufer anzustellen. Es würde sich um ein Ausrufen an 70 Plätzen der Stadt handeln, mit einer Zeitdauer von 3 Stunden. Als Ausrufer kommt der Schuhmacher Wilhelm Schofer in Betracht. Die G. R. G. R. Scholl und May wandten sich gegen die Wiedereinführung dieser veralteten Methode der Bekanntmachungen. Es wurde beschlossen, Bekanntmachungen der Stadt oder Ankündigungen von Geschäftskreisen nur dann ausschellen zu lassen, wenn es sich um dringende Fälle oder um den Verkauf verderblicher Waren handelt. — Von der Summe, die der Stadt seitens des Reichs zwecks Verbilligung der Milch zur Verfügung gestellt worden ist, sind noch 10 000 M. übrig, die an die Liefergemeinden entsprechend ihrer Milchankieferung verteilt werden sollen. Die Kuh- und Ziegenhalter von Calw erhalten 2000 M., der Rest geht an die Gemeinden Alzenberg, Altburg, Stammheim, Altbuch, Holzbronn, Neuweller, Speckhart, Oberried. Als Dank für die Milchspende an die Calwer Schulkinder, die in Altburg von der dortigen Lehrerschaft eingeleitet worden war, wird der Calwer Kirchenchor in nächster Zeit dort singen.

Besserer Schutz der Reisenden in den Eisenbahnzügen.

Wie der Reichsverkehrsminister dem Verband reisender Kaufleute Deutschlands auf eine Eingabe mittelst, in der ein besserer Schutz der Reisenden in den Eisenbahnzügen gefordert wurde, hat er die Eisenbahngeneraldirektionen angewiesen, alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet erscheinen, dem durchaus berechtigten Anspruch der Reisenden auf Schutz in den Zügen nach Möglichkeit zu entsprechen. Außer den mit dem Aufsichts- und Bewachungsdienst der Bahnhöfe und Strecken beauftragten Bediensteten und dem Zugbegleitungspersonal werden fortan die zahlreichen, bisher hauptsächlich mit der Bekämpfung der Eisenbahnabstöße betrauten und im Kriminaldienst seit Jahren bewährten und erfahrenen Beamten ihre Tätigkeit in verstärktem Maße dem Sicherheitsdienst in den Eisenbahnzügen widmen. Die Bediensteten sind sämtlich mit Polizeigewalt ausgerüstet und zum großen Teil außerdem zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft bestellt, so daß ein zweckmäßiges Handeln und die wünschenswert schnelle Verbindung mit der öffentlichen Polizei unter allen Umständen gewährleistet ist.

Hitzschlag und Sonnenstich.

Wenn der Sommer mit seiner ganzen sengenden Glut über die Erde brütet, dann pflegt es nicht an jenen traurigen, meist lebensgefährlichen Unfällen zu fehlen, die man kurzweg als Hitzschlag bezeichnet. Die anbauende hohe Lufttemperatur führt zu einer Art Wärmeerstarrung im Körper, besonders bei angestrengter Arbeit, bei hastiger Bewegung, bei ungewöhnlich gewählter Kleidung, wenn dem Organismus zu viel feste und zu wenig flüssige Nahrung zugeführt wird. Wer an heißen Tagen zu viel isst, heizt seinen Körper über Gebühr, und wird die stark erhöhte Temperatur durch körperliche Anstrengungen noch weiter gesteigert, so kommt es — wenn nicht zur rechten Zeit für eine Erwärmerung des Körpers gesorgt wird — zu einer gefährlichen Wärmeerstarrung. Gewöhnlich gehen dem eigentlichen Unfall gewisse Erscheinungen, wie starke Rötung des Gesichts, Kopfschmerz, Augenschmerzen, Ohrenausen, Herzklappen, Beklemmung voraus und weisen auf die drohende Gefahr hin. Wird nicht rasch die geeignete Hilfe gebracht, so bricht der Verfall plötzlich wie vom Schlag getroffen, zusammen. Fast die gleichen Symptome macht der Sonnenstich. Während aber der Hitzschlag durch eine Wärmeerstarrung im Körper, durch eine Hemmung der Wärmeabgabe entsteht, handelt es sich beim Sonnenstich um eine direkte Erhitzung durch Sonnenstrahlen. Manche Leute haben die Gewohnheit, an heißen Tagen oft und lange den Kopf zu entblößen, und das ist umso gefährlicher, je senkrechter die Sonnenstrahlen herniederfallen und je weniger behaart die Kopfhaut ist. Es kann bei längerer intensiver Einwirkung eine entzündliche Reizung der Hirnhäute eintreten, die fast immer tödlich

endet. Deshalb sollte man den Kopf stets durch eine passende Bedeckung, einen leichten, möglichst hellen Hut schützen, solange man den Sonnenstrahlen ausgesetzt ist. Auch der Sonnenschirm, der eigentlich als das Attribut der weiblichen Kleidung gilt, sollte mehr als bisher von den Herren der Schöpfung benutzt werden. Die Kleidung im ganzen muß luftig, leicht, möglichst hellfarbig sein, um wenig Wärme einzufangen, und endlich ist für die häufige Abkühlung des Körpers — äußerlich durch kalte Waschungen, Duschen, Bäder, und innerlich durch kühle Getränke (aber vorsichtig!) — Sorge zu tragen.

Simmozheim, 7. Juni. Dieser Tage fuhr ein Fremder mit einem neuen Fahrrad die steile Mittelstraße hier herunter, wobei er auf einen Wagen aufuhr. Das wertvolle Rad wurde zertrümmert; der Mann kam mit dem Schrecken davon. — Seit einigen Wochen hat die Postverwaltung den zweiten Botengang nach Weilerstadt aufgehoben, so daß die Post nur mittags 12 Uhr, anstatt abends hier ausgetragen wird. Dadurch bekommen wir unser Amtsblatt aus der nur 2 Stunden entfernten Oberamtsstadt Calw immer 1 Tag zu spät. Das hat denn auch zu schweren wirtschaftlichen Schädigungen geführt und die Mißstimmung in hiesiger Bevölkerung ist allgemein. Täglich kommen im Anzeigenteil des Calwer Amtsblattes Versteigerungen, Verkäufe und sonstige wichtige Anzeigen und Mitteilungen, die ihre Erledigung in den weitaus meisten Fällen schon gefunden haben, ehe wir überhaupt in den Besitz der Zeitung kommen. Daß dieser Zustand angesichts der schweren Schädigungen, die der Einzelne wie die Gesamtheit zu leiden hat, dringend der schnellsten Abhilfe bedarf, wird kaum weiterer Worte bedürfen. Die Ortshaupten, die nicht an der Bahn liegen, sind ohnehin zu dauernder stiefmütterlicher Stellung verurteilt, weshalb man erwarten darf, daß die Postverwaltung diesen unhaltbaren Zustand raschstens beseitigt. Wie wir erfahren haben, trifft das Calwer Amtsblatt schon mittags 1 Uhr in Weilerstadt ein, und dürfte daher eine Aenderung nicht schwer sein.

Oberberken O. A. Schornborn, 9. Juni. Am Donnerstag abend schlug der Blitz in die Wirtschaft zum Hirsch und zündete. Das ganze Gebäude ist bis auf die Grundmauern abgebrannt, nur der Saalbau blieb unverändert. Der Schaden ist groß. Der wolkenbruchartige Regen richtete zwischen Ober- und Unterberken sowie talabwärts große Verwüstungen an. Der Schaden wird auf mehrere 100 000 M. berechnet.

Winnenden, 9. Juni. Das Volks- und Anzeigebblatt teilt mit, daß infolge der riesigen Preissteigerungen auf dem Papiermarkt die Erscheinungsweise des Blattes eingeschränkt wird. Das Blatt erscheint nur noch viermal wöchentlich, bisher sechsmal.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar gilt heute 289 M., der Schweizer Franken 55,55 M.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlag der W. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Spar- und Vorschubbank Calw.

Amtliche Börsenkurse vom 9. Juni 1922 (ohne Gewähr)

| Staatsanleihen | Aktien |
|-----------------------------------|------------------------------------|
| 5% Reichsanleihe . . . 77.50 | Deutsche Bank . . . 555.00 |
| 4% do. . . 114.00 | Disconto-Gesellschaft . . . 417.00 |
| Sparprämienanleihe . . . 86.00 | Dresdner Bank . . . 308.00 |
| 4% Württ. Staats-Obl. . . 83.50 | Württ. Vereinsbank . . . 235.00 |
| 3 1/2% do. . . 69.00 | Junghans Gebr. . . 401.00 |
| 4% Bad. Obl. v. 1901 . . . 87.00 | Daimler . . . 425.00 |
| 4% Bayer. Obl. . . 87.00 | Esslinger Masch. . . 744.00 |
| 4% Oesterr. Goldrente . . 860.00 | Bad. Anilin u. Soda-Fabr. . 700.00 |
| 4% Ungar. do. . . 425.00 | Hapag . . . 394.00 |
| Pfandbriefe | Nordd. Lloyd . . . 300.00 |
| 4% Württ. Hyp.-Bank . . . 96.00 | Brauerei Wulle . . . 370.00 |
| 3 1/2% unvert. . . 75.50 | Cement Heidelb. . . 710.00 |
| 4% Cred.-Ver. unk. 20 . . . 96.00 | Phönix Bergw. . . 1090.00 |
| 4% Vereinsbank . . . 97.00 | Devisen |
| 4% Frankf. Hyp. Bank . . 100.50 | Amerikan. Noten . . . 288.00 |
| 4% Cred.-Ver. . . 97.50 | Schweiz. 55.40 |
| 4% Rhein. Hypbk. kdb. 22 . 93.75 | Holland. 113.50 |

Bankmäßige Geschäfte aller Art. — Sparkasse.

Bezirks-Arbeitsamt Fernspr.

Leberstraße Nr. 161. Fernspr. Nr. 109

Offene Stellen

a) für männliche:
1 Fleischer 22-25 Jahre.
2 jüngere Dienstknechte.
2 landw. Arbeiter.
1 Mechaniker; (soll Stangen können).
2 jüngere Schneider.
2 Schreiner.
3-4 Tagelöhner.

b) für weibliche:
1 Büßelräulein (Anfängerin)
1 Servierräulein.

c) für Lehrlinge:
1 Bäcker
1 Gärtner
2 Kammmacher.
1 Kaufmann.
2 Maler.
1 Sattler und Tapezier.
1 Schneider.
1 Schuhmacher.

Calw, den 9. Juni 1922. Verwalter: Prof.

Bekanntmachung.

Am nächsten Montag, den 12. Juni ds. Js. nachmittags u. am Dienstag, d. 13. Juni, sind wegen Hauptreinigung die Kanzleien des Stadtschultheißenamts geschlossen.

Calw, den 9. Juni 1922. Stadtschultheißenamt: Göhner.

Fuhrakkord.

Die Befuhr von 800 Rm. Brennholz aus dem Staatswald Hirsau auf den Lagerplatz Brühl wird im schriftlichen Abstreich ausgeteilt.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind bis Mittwoch, den 14. ds. Mts., nachm. 5 Uhr bei der Stadtpflege einzureichen.

Kosentellung und Bedingungen können bei der Stadtpflege eingesehen werden.

Calw, den 9. Juni 1922. Stadtpflege Fren.

Stadtgemeinde Calw. Kinderfest.

Am Montag, den 12. Juni ds. Js. wird ein Kinderfest abgehalten. Es ergeht hiermit allgemeine Einladung hierzu. Die Einwohnerschaft wird gebeten die Häuser zu beflaggen.

Sammlung zum Festzug: nachmittags 2 Uhr auf dem Marktplatz. Abmarsch 3 Uhr. Die Kinder finden sich um 1/2 Uhr in ihren Klassenzimmern ein und marschieren geschlossen zum Sammelplatz. Der Festzug bewegt sich vom Marktplatz zur Badstraße, neue Brücke, Bahnhofstraße, Hirschstraße zum Brühl. Rückmarsch abends 7 Uhr durch die Lederstraße. Auf dem Marktplatz Schlussansprache.

Im Gewerbeschulgebäude ist eine Sanitäts-Wache eingerichtet.

Calw, den 3. Juni 1922. Stadtschultheißenamt: Göhner.

Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister wurde heute bei der Einzelfirma Friedrich Dwald in Lebenzell eingetragen: Das Geschäft ist verkauft, die Firma erloschen.

Den 9. Juni 1922. Obergesekretär Dürr.

Jeder Gewerbetreibende

wendet sich bei Bedarf an Drucksachen aller Art, als Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Zirkulare, Preislisten usw. an die Druckerei dieses Blattes.

Solider Herr sucht sofort oder 1. Juli möbl. Zimmer zu mieten.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Redegewandter Herr,

unbescholten, nicht unter 21 Jahren wird zur Vermittlung von Lebens-, Kinder- u. Sterbegeldversicherungen von gut eingeführter Gesellschaft gesucht.

Anerkennung erfolgt durch einen Direktionsbeamten. Schon nach kurzer Probezeit erfolgt vertragl. Anstellg. mit hob. festen u. steig. Bezügen. Leuten, denen es an dauernder Stellung gelegen ist u. genannte Eigenschaften besitzen, woll. Off. unt. S. C. 2413 an Rudolf Woffe, Stuttgart, einreichen.

Eine gute Sutter-schneidmaschine verkauft Jakob Stahl, Sigm. Ostelsheim.

Grundbuchamt Calw. Versteigerung eines Wohnhauses mit Garten.

Die Erben des † Joh. Seeger, Privatiers hier, bringen das Gebäude Nr. 525 3 ar 27 qm Wohnhaus mit Werkstätte und Hofraum an der Bahnhofstraße u. den Garten P. Nr. 471 3 ar 71 qm hinter dem Haus angekauft zu 260 000 Mark am Montag, den 12. Juni ds. Js. nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und letztenmal öffentlich zur Versteigerung.

Das Anwesen eignet sich sowohl für jeden Geschäftsmann als für einen Privatlied. Wegen der Besichtigung wende man sich an den Mieter Herrn Katastergeometer Spichhofer.

Auswärtige Käufer können auf sofortige Zuguerlaubnis nur rechnen, wenn hierdurch eine Wohnung im Tauschwege frei wird. Dem Grundbuchamt unbek. Kaufs-liebhaber haben sich durch Vermögenszeugnis neuesten Datums auszuweisen.

Calw, den 6. Juni 1922. Grdb.-B.: Gerichtsnotar R r a n l.

Studierender sucht zum 15. Juni ruhige gelegenes gutmöbliertes Zimmer zu mieten;

Bettwäsche wird gestellt. Angebote unter C. D. 132 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Obacht Hausfrauen!

Alte Möbel werden wie neu durch Möbelputz „Wunderschön“ Fr. Lamparter, Calw, Gg. Pfeiffer, Calw, Otto Vinçon, Calw.

Lichtspieltheater Badisch. Hof
Morgen Sonntag mittags 3 Uhr und
abends 8 Uhr
**Die
Schlucht des Grauen**

Großer Sensations-Detektivschlager
in 6 Akten.

Preussisch-südd. Klassenlotterie.

Es fielen in meine Kollekte auf Nr. 189 021 M 5000,
Nr. 200 490 M 5000, Nr. 183 966 M 3000, Nr. 30 846,
174 403, 174 446, 175 509, 183 537, 186 326, 216 150, 218 718,
291 598 je M 1000 und 47 Gewinne zu M 490.

Nächste Ziehung: 20. Juni.

Loose: $\frac{1}{10}$ M 15.60, $\frac{1}{4}$ M 31.20, $\frac{1}{2}$ M 62.40 $\frac{1}{10}$ M 124.80
empfiehlt

Wilh. Witz, Marktplatz.

Altburg, den 9. Juni 1922.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und
Bekanntem die schmerzliche Nachricht mit, daß
mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder,
Schwiegerjohn, Schwager und Onkel

Friedrich Kusterer
Zigarenmacher

im Alter von 45 Jahren heute früh um $\frac{1}{4}$ 6
Uhr von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

Die trauernde Gattin **Maria Kusterer**
mit ihren 2 Kindern **Marie** und **Karl**.

Beerdigung Sonntag mittag um 2 Uhr.

Ausland = Zucker

trifft nächste Woche die erste Ladung ein.

Bestellungen

hierauf von Wiederverkäufern und Privaten nimmt entgegen

Eugen Dreiß, Calw.

Zentral-Heizungen

Warmwasser-Versorgungen

Abwärme-Verwertung

Lüftungs-Anlagen

E. Wackenhuth, Calw,

Kupferschmiede := Apparatebau.

Fernsprecher 142.

Empfehle

Einmach-Ständchen

zu Eiern u. Bohnen, sowie alle Sorten

schönes Hafnergeschirr

Albert Knoll, Altbürgerstraße 285

Ein neues Damen-Sakett

hat abgegeben. Der Obige.

Prima Althaber

u. prima Melasse

ist eingetroffen bei

Gebüder Schlanderer, Unterreichenbach.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“

**Evangel. Männer, Frauen und Jugend
des Bezirks Calw!**

Besucht morgen Sonntag, möglichst zahlreich das
Bezirksfest des Evangel. Volksbundes
bei Althengstett.

Hauptredner: Stadtpfarrer Gittinger aus Gemünd.
Beginn 2 Uhr. Ende 5 Uhr.
Nach dem 1. Teil Gelegenheit zu Erfrischungen!
Der Bezirksauschuß.

Bezirks-Fischereiberein Calw.

Die
ordentl. Hauptversammlung

des Vereins findet am Sonntag, den
25. Juni 1922, nachmittags 3 Uhr im
Oberen Bad in Liebenzell

statt, wozu die verehelichten Mitglieder eingeladen sind.
Wegen des darauffolgenden

Fisheffens

sind Anmeldungen unbedingt nötig und bitte ich solche bis
längstens 16. Juni 1922 an mich gelangen lassen zu wollen.
Vorstand: W. Decker, Liebenzell.

D i b o l d



früher Straßburg i. E.

Station Leinach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines 4-Familien-Wohnhauses für die
Angestellten des Gemeindeverbands Elektrizitätswerks
Leinach sind die

Grab-, Betonier-, Maurer- und Stein-
hauer-, Zimmer-, Flaschner-, Dachdecker-,
Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-,
Maler-, Schmied- und Verschleißungs-
arbeiten, sowie Ofen- und Herdlieferung
im Submissionsweg zu vergeben.

Die Unterlagen sind im Verwaltungsgebäude des G.
E. L. in Station Leinach zur Einsicht aufgelegt und wollen
Angebote nach den im Arbeitsbeschrieb aufgeführten Positionen
bis Freitag, den 16. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr,
dortselbst eingereicht werden.
Calw, den 9. Juni 1922.

Im Auftrag:

Rohler, Architekt.



Stenotypistinnen und alle kaufm. weibl. An-
gestellten sollten die „Erika“ lesen. Wert-
voll und einzig in ihrer Art. Verlangen Sie
Probeheft gegen Einsendung von Mk. 5.—
vom Erika-Verlag Reutlingen (Würtbg.)

Landhaus

oder Miethaus im Nagold-
tal, wo baldiger Zugang mögl.
ist.

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Beschreibung
u. Preis erbeten unter F. S.
132 an die Geschäftsst. ds. Bl.

In einem Schwarzwaldorte
Nähe Forzheim kleineres

**Einfamilien-
haus**

mit Garten zu kaufen gesucht.
S. A. Dipl.-Ing. Röster,
Arch., B. D. V. Calmbach.

**Einige Zentner
Kartoffeln**

verkauft.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Calw.

4 Zentner

**Speise-
Kartoffeln**

hat abgegeben
Altersheim Calw.

Ein neuer

Leiterwagen

mit 85 Zentner Tragkraft,
sowie ein leichteres

Federwägele

für Metzger oder Milch-
mann geeignet hat zu verk.
Wilh. Steimle, Schmied-
meister, Neubulach.

Großen

Schnauzer

(sehr wachsender Hofsund)
verkauft
S. Gontner,
Bahnhofstraße 410.

Leinene

**Pferbedecken,
Ohrenkappen,
Brustneze**

in allen Farben
empfiehlt

Otto Weißer, Sattlerei,
D. Guldes Nachfolger,
Kronengasse.

Tapeten

in großer Auswahl auf Lager
Emil G. Widmaier
Bahnhofstraße.

Achtung! Achtung!

Schöne braune
Sandalen
auf's Kinderfest, sowie
Schuhwaren
aller Art empfiehlt
Karl Stoll, Haggasse.

billige Haarneze

welche von ausgegangenem
Haar angefertigt werden.
Karl Genthner, Friseur-
geschäft, Bad Liebenzell.

**Fahrrad-
Gummi**

Fahrrad-Mantel 135 Mk.
prima Qualität 150 und
165 Mk. extra prima
Qual. 175 und 180 Mk.,
extra prima la. Qual. 195
Mk., Gebirgsdecken 165
und 195 Mk., la. Gleit-
schutz extra prima 215 Mk.,
Fahrrad-Schläuche prima
Qual. 38 u. 48 Mk., extra
prima Qual. 52 Mk., extra
prima la. Qual. 58 Mk.

Beste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer.
**Emil Levy,
Hildesheim.**

Metallbetten

Stahlmattlatzen, Kinderbett
dir. an Priv. Katal. 46 S frei.
Eisenmöbelfabrik Stahl (Thüringen)

Schlafzimmer

zu kaufen gesucht mit einem
oder zwei Betten.
Angebote mit Preisangabe
befördert die Geschäftsstelle
ds. Bl.

Jungen

nimmt in die Lehre
wenn möglich ohne Kost und
Wohnung.

Edm. Kappeler-Schneider-
meister, Merklingen.

Schreiner

oder perfekter
Zimmermann

der imstande ist, auch leicht
Schreinerarbeiten zu machen,
auf sofort gesucht.

Auler & Krapp, R.-G.
Neubulach.

Fuhrmann

kann sofort eintreten bei
Güterbeförderer Bauer.

Arbeiter

bei gutem Lohn gesucht.
Liebenzeller Filzfabrik.

**Sofie Burkhardt
Gustav Hübner**
Verlobte

Calw

Stuttgart

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und
Bekanntem zu unserer am Dienstag, den 13. Juni
1922 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Oberhaugstett
freundlichst einzuladen.

Wilhelm Blais,

Sohn des† Hehr. Blais, Maurerstr., Oberhaugstett.

Johanna Wacker,

Tochter des Jakob Wacker, Bauer, Oberhaugstett.

Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

**Geschäfts-Übernahme
und -Empfehlung!**

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umg.
die ergebene Mitteilung, daß ich das von meinem
verst. Schwiegervater Herrn Wilh. Stöckel betriebene

**Uhren- und Gold-
waren-Geschäft**
übernommen habe.

Ich werde bestrebt sein, dasselbe in
gleich realer Weise wie bisher unter
streng sachmännischen Grundsätzen
weiterzuführen. Ich bitte eine geehrte
Kundschaft, das meinem Vorgänger
bewiesene Vertrauen auch auf mich
übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hans Hahn, Uhrmacher,

In Firma Wilh. Stöckel, Badstraße 372

**Stroh-
hüte**

für

Herren, Knaben und Kinder

Feldhüte für Frauen

empfiehlt in reicher Auswahl

Wilhelm Schäberle

Hutmacher, neben dem Rathaus

Sehr mäßige Preise

durch günstigen Einkauf.

Wir suchen zur Hilfeleistung bei der Montage einer
selbsttätigen Feuerlöschanlage

6-8 Hilfsarbeiter

für 2 bis 3 Monate.

Bewerber wollen sich bei uns vorstellen; Eintritt kann so-
fort erfolgen.

Baumwollspinnerei Calw G. m. b. H.
Reutheim.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland